№ 226. Dienstag, den 26. September 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir ergebenst, die Bestellung der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

thunlichst zu beschleunigen, damit die Zustellung derselben rechtzeitig und regelmäßig erfolgen kann. Der **Abonnementspreis** beträgt in der Expedition, deren Ausgabestellen und durch die Zeitungsträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2 **Mark**, durch die **Post** bezogen 2 **Mk.** 50 **Pf.**, durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 2 **Mk.** 90 **Pf.**

Besonders machen wir darauf aufmersam, daß wir für das bevorstehende Quartal wieder mehrere spannende Romane erworben haben und aus der Feder unseres geschätzten Berliner Mitarbeiters Herrn Paul Lindenberg im feuilletonistischen Style gehaltene **„Skizzen über das Leben am deutschen Kaiserhofe"** veröffentlichen werden.

Inserate erhalten durch die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung"** die zweckmäßigste und weiteste Verbreitung.

Redaktion und Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September.

— Der Kaiser schoß, wie aus Mohacs (Ungarn) gemeldet wird, bei der Morgenpürsche am Freitag einen Zwölfender und Prinz Leopold von Baiern einen Sechzehnender. Um 3 Uhr Nachmittags wurde zur zweiten Pürsche aufgebrochen. — Wie die „Neue Freie Presse" aus Güns meldet, hat der Kaiser den österreichischen Korpskommandeuren Frhrn. von Schönfeld und Frhrn. v. Reinländer unter dem Ausdruck seiner Anerkennung Ehrensäbel überreichen lassen.

— Zu dem Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck erfährt die „Köln. Ztg.", daß dasselbe auf die eigenste Initiative des Kaisers zurückzuführen ist. Es steht fest, daß die Depesche im Einklang mit dem Reichskanzler Caprivi, der den Wortlaut der beiden Telegramme sofort nach Karlsbad erhalten hat, abgesandt ist. Nach der „Voss. Ztg." hat der Kaiser in einem weiteren Telegramm dem Professor Schweninger sein Befremden ausgedrückt, daß er ihm nicht rechtzeitig über die schwere Krankheit des Fürsten Bismarck berichtet habe. Ferner schreibt das „Berl. Tagebl.: Entgegen vielfachen Annahmen können wir bestimmt mittheilen, daß der Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck aus der eigenen Initiative des Kaisers entsprungen und auf rein menschliche Motive zurückzuführen ist. Welche Wirkung die von dritter Seite gemachten Versöhnungsversuche überhaupt gehabt haben, bleibe ununtersucht. Thatsache ist, daß bei diesem Anlaß keine direkte Einwirkung stattgefunden und daß Kaiser Wilhem die Depesche spontan abgesandt hat. Speziell Kaiser Franz Josef, dessen Delikatesse bekannt ist, hat auf die Absendung der Depesche keinen Einfluß geübt und erfuhr erst nachher davon, wo er dann allerdings mit seiner Genugthuung nicht zurückgehalten hat.

— Mit der Aussöhnung zwischen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck beschäftigt sich die französische Presse jetzt in ausführlicher Weise. So sagt der „Figaro": Kaiser Wilhelm habe gezeigt, daß er zu warten und im richtigen Moment zu handeln verstehe, da er, dem Wunsche eines großen Theiles des Volkes nachkommend, sich mit Bismarck ausgesöhnt habe zu einer Zeit, wo dieser als kranker Greis keine politische Rolle mehr spielen könne. Die „Lanterne" sagt, eine eventuelle Rückkehr Bismarcks als Kanzler könne nicht beunruhigen, da er sich selbst diskreditirt habe. Der „Gaulois" findet den Koup des Kaisers meisterhaft, denn er habe dadurch die mächtige Bismarckpartei für sich gewonnen.

— Zu den deutsch-russischen Zollverhandlungen werden die für den Zollbeirath in Aussicht genommenen Sachverständigen nach den „Berl. Polit. Nachr." noch vor dem Oktober zur Berathung mit den deutschen Unterhändlern herangezogen werden.

— Zu den Reichssteuerprojekten schreibt das „Berl. Tagebl.": Ueber alle Einzelheiten und über wichtige Grundfragen der in Vorbereitung befindlichen Reichssteuerprojekte ist die Entscheidung noch nicht getroffen, sondern hängt noch von den Ergebnissen der gegenwärtig stattfindenden Vernehmung der Sachverständigen und den letzten Entschließungen der Regierungen ab. Gleichwohl werden die Vorlagen dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen können.

— Die Börsenenquetekommission wird nach dem „Reichsanz." erst am Mittwoch ihre Sitzungen wieder beginnen.

— Novelle über Abzahlungsgeschäfte. Nach der „Magdeb. Ztg." hat die Regierung sich einstweilen noch nicht einmal über den Umfang der Umarbeitung der im Winter dem Reichstage unterbreiteten Novelle schlüssig gemacht. Alle Mittheilungen über Einzelheiten der Umarbeitung beruhen deshalb nur auf Muthmaßungen.

— Die Wählerlisten. Auf die Beschaffenheit der Wählerlisten für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause darf man sehr gespannt sein. Mehr als je haben alle Parteien ein Interesse, von diesen Wählerlisten genaue Kenntniß zu erhalten. Die Gemeindebehörde sollte deshalb nicht bloß in Berlin, sondern auch in allen anderen Gemeinden desfallsigen Wünschen prompt entgegenkommen, soweit von den Gesuchstellern Ersatz der Kopialien angeboten wird.

— In Bezug auf Apothekenkonzessionen ist nach der „Voss. Ztg." neuerlich den Bezirksregierungen der Grundsatz in Erinnerung gebracht worden, wonach bei Verleihung neuer Apothekenkonzessionen weniger auf die Interessen der bestehenden Apotheken und mehr auf das Bedürfniß der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen ist. Dabei soll aber in Betracht gezogen werden, daß die Kundschaftszahlen in den einzelnen Theilen der Monarchie sehr verschieden sind, daß in einzelnen Gegenden 6000 Seelen zur Sicherstellung einer Apotheke genügen, in anderen dagegen die doppelte Zahl vielleicht kaum ausreicht.

— Die letzten Nachrichten über Emin Pascha, welche belgischen Blättern zugegangen sind, melden, daß in Nyangwe ein Koffer Emins von dem Leutnant Dhanis im Besitze des Arabers Said ben Abed, den man für den Mörder Emins hält, gefunden wurde. Dhanis behält den Koffer, welcher u. A. das Reisetagebuch Emins vom Abgange von der Ostküste bis zum 12. Oktober 1892 birgt, in seiner persönlichen Obhut bis zu seiner Rückkehr nach Europa. Ueber die wahrscheinlichen näheren Umstände der Ermordung Emins äußert Dhanis: Muini Moharra befand sich im Kriege mit Said ben Abed, weil jener des letzteren Mutter getödtet hatte. Said nahm Moharra gefangen, aber noch rechtzeitig gelang es anderen Arabern, diesen zu retten und Said aus Niangwe zu verjagen. Dieser beschloß nun, um seine Rache ausführen zu können, sich mit den Weißen zu verbinden. Inzwischen hatte das Massakre bei Riba-Riba stattgefunden. Moharra, welcher erfahren, daß Said mit Emin zusammengetroffen, zog gegen Kibange und ließ Said wissen, daß er dessen Land plündern werde, wenn er den weißen Anführer nicht tödte. Said, eingeschüchtert, befolgte die Weisung Moharra's und Emin wurde gegen 20. Oktober (nicht September, wie unrichtig telegraphirt war) vier Tagereisen von Kibange, sechs Tage nachdem er Kienence oder Mujomema, sechs kleine Tagemärsche östlich vom Kongo, verlassen hatte, ermordet. Der Führer Ismaili vollzog den Mord.

— Stöcker in Amerika. Stöcker wird, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, bitter enttäuscht aus Amerika zurückkehren. Stöcker glaubte, daß die Amerikaner ihm in hellen Haufen zuströmen würden, und Bruder Moody, der Impresario Stöckers, war derselben Ansicht. Stöcker hat am 6. d. Mts. zum ersten Male in Chicago gepredigt, es waren im ganzen nur 500 Personen erschienen, die einen rein theologischen Vortrag zu hören bekamen, denn getreu dem eingegangenen Vertrag hielt sich Stöcker von jeder Polemik fern, mit keinem Worte berührte er die Judenfrage. Amerikanische Zeitungen prophezeien, daß nach dieser Premiére Stöcker ohne jeden Erfolg nach Berlin zurückkehren werde.

— Zur Choleragefahr. Der Zustand der drei Cholerakranken im Krankenhause zu

Feuilleton.

Ihr Vermächtniß.

Original-Roman von **Maximilian Moegelin.**
42.) (Schluß.)

Alle waren begeistert bei der Sache, nur der dicke Ribold nicht; er sagte zwar immer ja und nein, aber beim Essen — zumal wenn es was besonderes giebt — konnte ihn so leicht nichts stören. Wo nur der Steuer diese wundervollen Lachsforellen her hat; das möchte ich wohl wissen, so fragte er sich. Vielleicht hat sich ein Zug aus den Karpathen in unsere Weichsel verirrt, das kommt ja vor, freilich nur sehr selten. Und diese prächtige Krebsmajonaise, da muß ich mir nachher doch das Rezept ausbitten.

„Herr Forstmeister, bei mir stehen jetzt zwei Kapitalböcke, da sollten Sie mich doch wirklich einmal beehren," sagte von Wildenau.

„So! — wohl wieder bei der Eichenschonung an Jagen 86," entgegnete der Forstmeister lächelnd. „Aber das Vergnügen will ich Ihnen schon nicht rauben, mein lieber Wildenau. Aber zur Rebhühnerjagd müssen Sie herüber kommen, denn nirgends sah ich so viel Hühner als hier! Herr Oberinspektor!" rief er zum anderen Ende der Tafel hinüber. „Wie viel Hühner haben wir wohl auf unseren Wiesen und Feldern?"

„Nun, es mögen wohl an achtzig Volk sein," gab der Oberinspektor trocken zurück.

„Nun hören Sie es, mein lieber Wildenau, an achtzig Volk zählte der Herr Oberinspektor," sagte der Forstmeister vergnügt.

„An achtzig Volk," wiederholte von Wildenau. „Um Himmels willen, heiliger Hubertus, nun ist es aber genug."

„Und immer fünf auf einen Schuß — Schrumm —, ist das 'ne Jagd," ergänzte der alte Förster Rudow, der sich laut lachend in seinen Stuhl zurücklehnte und das linke Auge zukniff.

Die ganze Gesellschaft brach in ein homerisches Gelächter aus, denn Alle waren ganz bei der Sache, besonders aber die grüne Farbe.

So war man in der besten Stimmung und lebhaftesten Unterhaltung als der Forstmeister an sein Glas klopfte.

„Meine lieben Anwesenden!" begann er. „Auf meinem Lebenswege der ja längst bergab geht, waren mir in den letzten Jahren so viele Freudentage bescheert wie ich sie nie erwartet und auch nie verdient habe, und ich bin dem Urewigen sehr dankbar für den Segen, den er mir verliehen. Aber an all' den Tagen ist mir der heutige einer, der meinem Herzen besonders wohl gethan. Sie Alle hier sind hergekommen, um mich mit Aufmerksamkeit zu überhäufen. Mehr denn jemals empfinde ich heute die Worte: „Seid umschlungen Millionen." Ihre Anwesenheit hat mich so freudig gestimmt, daß ich nicht nur Sie, meine Lieben, sondern die ganze Welt umarmen könnte. Nehmen Sie in wenigen Worten meinen innigsten und herzlichsten Dank. Der Himmel aber gebe Ihnen noch viele Jahre Gesundheit, er erhalte Sie noch lange zum Segen der Ihrigen, besonders aber Ihrer Nachkommen, die Ihnen Freude machen mögen jetzt und immerdar. Und mit diesen Wünschen erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl aller Anwesenden, in Sonderheit aber meiner lieben Gäste!"

Nach aufgehobener Tafel begaben sich die Herren in den Park, die Wirthschaftsgebäude und in den Tannenforst.

„Alle Achtung vor Ihrer Wirthschaft, mein lieber Oberförster, wahrlich in solchem Zustande wird man weit und breit keine zweite finden. Wie einfach und dennoch schön die Leutewohnungen aussehen."

„Ja, lieber Thielemann, das ist auch meines Baumeisters Werk. Und Ihnen, meine Herren," sagte er und wendete sich zum Buhnenmeister und zum Bahnwärter von Bude 114, „Ihnen möchte ich noch die Mittheilung machen, daß sich Ihre Söhne sehr wohl befinden. Beide sandten mir ihre Glückwünsche zum heutigen Tage. Sie sind nach Tertia versetzt, was Sie wohl schon erfahren; und ich hoffe, sie werden Ihnen noch viele Freude machen."

„Das ist auch unsere Hoffnung, Herr Forstmeister, aber wie sollen wir Ihnen nur das alles danken," engegnete der Buhnenmeister.

„Viel sprechen kann ich nicht," ergänzte dann der Bahnwärter von Bude 114 und er legte seine Hand aufs Herz, „aber meine Frau läßt Ihnen auch noch vielmals danken."

„Nun, meine Lieben, der Dank gebührt ja meinem Schwiegersohn; doch gebe Gott, daß wir noch einige Jahre leben und immer Freude an unseren Kindern haben."

Als die Gesellschaft aus dem Walde zurückkehrte, fing es bereits an dunkel zu werden und der Abendtisch war schon gedeckt.

In heiterer Weise verging nur zu schnell die Zeit, und die Stunde des Aufbruches mahnte, denn der Zug durfte nicht versäumt werden.

„Herr Forstmeister," sagte der Lehrer Hoffmann, „wir haben Sie heute mit Gesang begrüßt und wir möchten auch so von Ihnen scheiden."

Freundlich nickte der Forstmeister und ließ sich im Kreise seiner alten, lieben Freunde nieder.

Lautlose Stille trat nun ein und froh bewegt erschallte in den weiten Saal: „Das theure Vaterhaus". —

Hertha, die an der Seite ihres Mannes stand, gedachte mit inniger Rührung der Stunde, in welcher Heyd von Lindenheim Abschied nehmen wollte. Wieder stand der Augenblick vor ihrer Seele, indem ihr Herz ihr sagte: Singe mir nicht „Des Seemanns Abschied von seinem Lieb", singe auch nicht „Das theure Vaterhaus", auch „Dein Lied" nicht — aber bleib bei mir. Mit ihren treuen Augen sah sie hinauf zu ihrem Gatten, dem wieder ein ganzes Himmelreich entgegenstrahlte, wie zu jener Stunde, da sich ihre Herzen fanden. —

* * *

Zwei Monate nach dieser Zeit erhielt der Forstmeister über Lindenheim einen Brief aus Australien von Kurt Walten — wie er jetzt hieß.

Bittere Reue empfand er über seinen Leichtsinn, den er nur gar zu schwer hatte büßen müssen. Es waren ihm nicht trübe Erfahrungen, bittere Stunden und schwere Tage harter Arbeit erspart geblieben; ja er hatte den Kelch leeren müssen bis auf die Neige. Nach unsäglichen Mühen und anstrengenden Arbeiten beim Löschen der Schiffe im Hafen von Victoria gelang es ihm endlich, in Crafton in New-Südwales als Komptoirist im Hause Stevenson u. Co., einem großen Wollexportgeschäft, Stellung zu finden. Kurt bat den Onkel inständigst, ihn wieder mit seiner Mutter zu versöhnen, und bat auch ihn um Verzeihung für die bitteren Stunden, die er ihm bereitet. —

Der Forstmeister sandte seinem Neffen

Moabit in Berlin hat sich etwas gebessert. Dem Reichsgesundheitsamt sind am Sonnabend aus Itzehoe, Kreis Steinburg, und aus Bodenwerda, Kreis Hameln, je eine Choleraerkrankung gemeldet. In Altona ist die Freitag gemeldete Erkrankung tödtlich verlaufen. Ferner wird aus Hamburg gemeldet, daß dem dort garnisonirenden 76. Inf.-Regiment wegen der Choleragefahr verboten ist, die Kaserne zu verlassen. Der Altonaer Garnison ist es untersagt worden, Hamburger Gebiet zu betreten.

Ausland.

Schweiz.

Kürzlich befanden sich drei Einwohner aus Grindelwald auf dem Wetterhorn auf einer Schleichjag nach Gemsen; einer derselben stürzte mehrere hundert Meter an der Fluh hinunter. Am folgenden Tage fand man den Verunglückten todt mit zerschmettertem Schädel, gebrochenen Gliedern und aufgerissenem Unterleib auf.

Ueber ein geplantes Russendenkmal berichtet der „Bund“: „Die russische Gesandtschaft in Bern hat sich wiederholt an den Bundesrath gewendet, damit er die Errichtung eines Denkmals bei der Teufelsbrücke zu Ehren der Russen bewillige, welche 1799 unter dem General Suwarow im Kampfe gegen die Franzosen umkamen. Da die Russen damals die schweizerische Neutalität verletzten, bewilligte der Bundesrath die Errichtung eines Denkmals nicht. Die russische Gesandtschaft richtete wiederum an den Bundesrath das Gesuch, es möchte wenigstens die Anbringung einer Todtentafel gestattet werden, welchem Gesuch der Bundesrath wahrscheinlich entsprechen wird.“ Es ist auffällig, daß die Russen auf einem Denkmal für die im Kampfe gegen die Franzosen Gefallenen gerade jetzt bestehen, wo sie ein Fest der Verbrüderung mit den Franzosen zu feiern sich anschicken.

Italien.

Dem in Rom erscheinenden „Popoli Romano“ zufolge hat der Ministerrath beschlossen, die Demission des Justizministers Santa Maria anzunehmen; die Ernennung des Senators Armo zum Justizminister werde als sicher angesehen.

Gegenüber anders lautenden Meldungen verschiedener Blätter wird aus Turin berichtet, daß Kossuth sich nach wie vor wohl befindet.

Der „Tribuna“ zufolge wäre Monzilli, der mitangeklagte Generaldirektor des Handelsministeriums, seit drei Tagen verschwunden. Nach dieser Flucht, falls sie wirklich erfolgt wäre, und nach dem Beschlusse der Anklagekammer des Landgerichts, Pietro Tanlongo, Michele Lazzaroni, Paris und Mortera außer Verfolgung zu setzen, würde der Prozeß der Banca Romana sehr zusammenschrumpfen. Gegen den Beschluß der Anklagekammer hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt.

Frankreich.

Zum russischen Flottenbesuch in Toulon wird mitgetheilt, daß der Pariser Munizipalrath beschlossen hat, dem Kommandeur des russischen Geschwaders, Admiral Avelane, eine silberne Statue, den „bewaffneten Frieden“ darstellend, zu überreichen. Ferner beschloß der Munizipalrath, an dem Hause, welches seiner Zeit der russische Dichter Turgenjew bewohnte, eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Endlich bewilligte der Munizipalrath, einen Kredit von 350 000 Frks. für die Festlichkeiten zu Ehren der russischen Seeleute.

Der Bergarbeiterstreik in den Kohlengruben des Departements Pas de Calais dauert noch fort. Die Nacht zum Sonnabend verlief vor den Gruben sehr stürmisch, zahlreiche Gruppen von Ausständigen waren vor denselben erschienen; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Deputirte Baudin, welcher den Ausstand in Carmaux aufrecht erhielt, wird in Arras erwartet, um mit Basly zu konferiren. Das Militär im Kohlenstreikrevier wurde bis auf vier Regimenter Infanterie, fünf Eskadrons Kavallerie und eine Kompagnie Pioniere verstärkt. Ausschreitungen, zu denen die Streikenden sehr neigen, können daher keinen größeren Maßstab annehmen, weil gleich Militär zur Stelle ist. Der Vergleichsvorschlag der Friedensrichter wurde von den Zechen abgelehnt. Die Glashütten im Departement Nord müssen wegen des Kohlenmangels ausgeblasen werden.

Rußland.

Dem „Grashdanin“ zufolge beginnen jetzt in Petersburg Vertreter vieler deutschen Fabriken einzutreffen, um in Rußland Fabriken zu errichten und sich auf diese Weise die russischen Besteller, welche in Folge des Zollkrieges ihre Verbindung lösten, zu erhalten. So ist dieser Tage der Vertreter einer Berliner Akkumulatorenfabrik eingetroffen, die bisher Rußland mit Akkumulatoren versorgt hat. Die betreffende Fabrik plant in Petersburg eine Filiale zu errichten und dieser Tage sollen Vertreter verschiedener anderer deutscher Fabriken nachfolgen, die alle dieselbe Absicht haben. — In den Steppen der südlichen Krim ist die Cholera ausgebrochen. In einem von Esthen bewohnten Dorfe im Thale Bulganak sollen die Erkrankten zum größten Theil sterben. Auch aus Simferopol und Sewastopol werden Cholerafälle gemeldet. In der Krim, überhaupt im Gouvernement Taurien hängt das Volk an dem Wahn, daß die Aerzte die Cholera verursacht hätten; die unsinnigsten Gerüchte sind darüber in Umlauf.

Serbien.

Wie aus Belgrad berichtet wird, ist König Alexander mit seinem Kabinetchef Dokitsch nach Abbazia gereist, woselbst er eine Zusammenkunft mit König Milan haben wird. Dieselbe soll 8 Tage dauern.

Amerika.

Ueber den Aufstand in Brasilien erhielt die Pariser brasilianische Gesandtschaft die Mittheilung, daß die beabsichtigte Landung der Aufständischen in Nictheroy nicht geglückt sei. — Der Belagerungszustand in Rio de Janeiro, welcher Donnerstag ablief, sei nicht erneuert worden. — Die brasilianischen Insurgenten blockiren Santos. Gerüchtweise verlautet, daß sie Desterro besetzt haben.

Zur Revolution in Argentinien wird gemeldet, daß nach einer in New-York aus Buenos-Ayres eingetroffenen Depesche eine am Donnerstag Abend stattgehabte Versammlung von ehemaligen argentinischen Regierungsbeamten beschloß, die Demission des Präsidenten Pena zu verlangen, im Falle der Weigerung Anklage gegen denselben zu erheben und seine Absetzung herbeizuführen. General Uriburu befindet sich mit allen seinen Truppen in offener Empörung in Chaco und hat die Regierungs-Kanonenboote „Bermejo“ und „Republica“ in seine Gewalt gebracht. Die Lage in Cordoba und Santiago ist sehr ernst. Nach weiteren Meldungen soll General Bosch gemeinsam mit Pellegrini die Empörung unterdrückt haben. — Dagegen meldet Reuter's Bureau aus Buenos-Ayres, daß die Aufständischen von Tucuman in die Provinz Santiago eingedrungen sind, wo sie mit den Truppen des Gouverneurs kämpfen. Der Ministerpräsident befahl dem Gouverneur, sich bis auf den letzten Mann zu schlagen und alles aufzubieten, sich bis zur Ankunft des Generals Pellegrini zu halten. Der Telegraphen- und Eisenbahnverkehr in Tucuman ist unterbrochen. Die Nationalgarden in Santa Fé wurden mobilisirt. Nach in Paris vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres ist der Eisenbahnverkehr mit Tucuman wiederhergestellt.

Ein mit Wolkenbruch verbundener Orkan suchte nach einer Privatmeldung des „Kl. Journ.“ die Stadt Chikago und insbesondere die Ausstellung heim. Das Glasdach der Kunstabtheilung ist theilweise eingestürzt, dabei wurden viele Bilder hauptsächlich der russischen und holländischen Abtheilung beschädigt und zahlreiche Personen verletzt.

Wie das Reuter'sche Bureau meldet, ist ein großes Lager goldhaltigen Quarzes in Alberni an der Westseite der Insel Vancouver entdeckt worden. Nach amtlichen Proben wird der Goldgehalt des Quarzes zwischen 100 und 2000 pro Tonne Quarz geschätzt.

Provinzielles.

Kulm, 23. September. [Feuer.] Heute um Mitternacht wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe gestört. Es brannte das Wohnhaus des Zimmermeisters Schilling. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle; ihr gelang es, das Feuer bald zu dämpfen. Nur der Bodenraum ist dem „Ges.“ zufolge ausgebrannt und das Dach theilweise beschädigt.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 22. September. [Die Rübenernte] ist beendigt. Durchschnittlich hat der Morgen 100 Mark Reinertrag gebracht.

Graudenz, 23. September. [Ein braver Knabe.] Der 13 Jahre alte Knabe Erich Ringel aus Vandsburg hat am 16. Juli d. J. drei Menschen mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet; der Herr Regierungspräsident bringt dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Ringel für diese That eine Geldprämie im Betrage von 30 M. gewährt worden ist.

× **Gollub,** 24. September. [Fluchtversuch.] Ein wegen Diebstahls verhafteter Mensch, Namens Kronzer, machte den Versuch, dem Gendarmen W. zu entfliehen; er erlitt dabei eine Kopfwunde und der Versuch mißlang. — Ein Kriegerverein ist auch hier gegründet worden.

Briesen, 23. September. [Schmalspurbahn.] Das Projekt einer schmalspurigen Eisenbahn von Kornatowo nach Briesen hat man jetzt fallen lassen; man möchte an Stelle dessen eine Bahn von Rheden nach Kulmsee bauen, um bequeme Verbindung mit den Zuckerfabriken in Melno und Kulmsee zu erhalten.

Strasburg, 23. September. [In einer Tonne ertrunken.] In Gr. G. ertrank das junge Kind eines Besitzers, indem es in eine zum Auffangen von Quellwasser eingegrabene und nicht eingefriedigte Tonne fiel.

r. **Neumark,** 24. September. [Personalien. Jubiläum.] Die kommissarische Verwaltung der hiesigen Kreisthierarztstelle ist dem Herrn Thierarzt Peinemann aus Stuhm übertragen worden. — Der hiesige Männergesangverein hatte am Freitag seinen Uebungsabend besonders festlich gestaltet. Es galt, dem langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kreisausschußsekretär Liedke, der nach segensreicher Wirksamkeit in der Verwaltung unserer Stadt — seit Jahren führt Herr Liedke das Amt des Stadtverordneten-Vorstehers — auf eine Reihe von 25 Jahren, die er als Bürger Neumarks verlebt, zurückblickt. Die von etwa sechzig aktiven und passiven Mitgliedern besuchte Versammlung empfing den Jubilar mit dem Sängergruße, worauf der Dirigent nach einer Ansprache eine kunstvoll gearbeitete Adresse überreichte, durch welche der Jubilar in Anerkennung seiner Verdienste um das Bestehen und Blühen des Vereins zum Ehrenmitgliede desselben ernannt wurde. Nachdem Herr L. in bewegten Worten seiner Ueberraschung und seinem Danke Ausdruck verliehen hatte, wurde noch manch fröhlich Lied bei „guter Kost und frischem Schaum“ gesungen.

Neuenburg, 23. September. [Großfeuer.] Gestern früh wurden die Bewohner unseres Ortes wiederum durch Feuerlärm geweckt. Es brannte in derselben Häuserreihe, in der gestern das Feuer wüthete. Die Kaufmann Oppenheim und Bäckermeister Lenz'schen Häuser sind niedergebrannt. Das Haus der Wittwe Jachmann, in dem eine Buchhandlung und Buchdruckerei betrieben wird, mußte zum Theil abgebrochen werden, damit man des Feuers Herr werden konnte. Zeitweise nahm dasselbe einen sehr drohenden Charakter an, zumal sich Wassermangel einstellte, doch gelang es dem „Ges.“ zufolge, durch unausgesetzte Arbeit während der ganzen Nacht die große Gefahr für die Stadt zu beseitigen.

Berent, 22. September. [Auswandererelend.] Vor ungefähr 6 Jahren wanderte der Arbeiter Jackucz aus Rottenberg mit seiner Familie nach Amerika aus. Dort erschien ihm das erhoffte Glück nicht, und so beschloß er, wieder die Heimath aufzusuchen und suchte sich in New-York einzuschiffen. Er brachte seine Frau und vier unerzogene Kinder, von denen das jüngste ein halbes Jahr alt ist, auf einen nach Bremen segelnden Dampfer, er selbst aber entfernte sich im letzten Augenblick vom Schiffe und ging wieder an Land, die Frau und Kinder ihrem Schicksal überlassend. Die Familie machte nun die Reise nach Europa und landete in Bremen. Die Frau war während der Reise vor Kummer und Gram dem Wahnsinn verfallen. Gestern Abend kam ein Bremer Polizist als Begleiter der Jackucz'schen Familie, die in die Heimath befördert wurde, hier an, um sie heute früh weiter in ihre alte Heimath Rottenburg zu führen.

Hammerstein, 23. September. [Vom Blitze erschlagen.] Ein heftiges Gewitter, wie wir es selten erlebt haben, zog gestern über unsere Stadt. Ein sogenannter kalter Schlag fuhr in das am Markt belegene, dem Kupferschmied Gehrke gehörige Haus, ohne jedoch zu zünden. Als kurz nach dem Gewitter das Gespann des auf dem Felde beschäftigten Ackerbürgers Busse ohne Führer zurückkehrte, forschte man nach und fand den B. vom Blitze erschlagen todt auf dem Acker liegen. Ein gewaltiger Hagel sauste während des Gewitters hernieder.

Danzig, 22. September. [Jagdunfall. Feuer.] Bei der gestern auf der Feldmark zu Printzlaff abgehaltenen Jagd auf Hühner erlitt der dort wohnhafte, sich an der Jagd betheiligende Hofbesitzer Emil L. eine schwere Schrotschußverletzung am linken Unterschenkel. Der Unglücksfall war dadurch verursacht worden, daß beim Laden eines Gewehrs (Zentralfeuer) eine Patrone, deren Zündhütchen wahrscheinlich nicht tief genug eingesetzt war, beim Schließen des Gewehrs durch die scharfe Reibung sich entzündete. L. erhielt die volle Schrotladung auf kaum 2 Schritte Distanz in das linke Bein und wurde, nachdem ihm in Printzlaff die erste ärztliche Hilfe zu Theil geworden, nach dem hiesigen Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht. — Gestern Abend 9½ Uhr brach in Langfelde beim Herrn Besitzer Thormann (früher Möller) Feuer aus. Stall und Scheune mit vollem Einschnitt brannten total nieder und sind sämmtliche Pferde und das Vieh mitverbrannt. Das Feuer scheint durch Unvorsichtigkeit von Handwerkern ausgekommen zu sein. Zwei Personen wurden noch gestern Abend verhaftet.

Marienburg, 22. September. [Eine peinliche Szene] spielte sich der „Nog.-Ztg.“ zufolge gestern ab, als von der Leichenhalle des Diakonissenhauses ab die Beerdigung eines vor einigen Tagen verstorbenen Stadtarmen erfolgen sollte. Schon stand der Sarg auf der Bahre, um hinaus getragen zu werden, da entdeckte einer der Leidtragenden, daß derjenige, welchen man beerdigen wollte, noch auf seinem Lager ruhte; denn aus Versehen war, wie sich ergab, ein anderer Todter in den Sarg gelegt worden. Unter diesen Umständen mußte die Beerdigung verschoben werden.

Elbing, 23. September. [Die Garten-, Geflügel- und Bienenausstellung,] die gut beschickt ist, wurde heute Vormittag 10 Uhr durch den Vorsitzenden des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins Grube-Roggenhöfer eröffnet worden. Der Regierungspräsident, der Landrath Etzdorf, der Oberbürgermeister Elditt haben die Ausstellung im Laufe des Vormittags besucht.

Bischofsburg, 22. September. [Verbrecherischer Ueberfall.] Am Dienstag wurde eine Käthnersfrau aus Bredinken auf dem Wege zu einem in der Nähe der Stadt wohnenden Verwandten im Walde von einem ihr unbekannten Manne überfallen und durch einen Messerstich in die Brust so arg verletzt, daß sie die Besinnung verlor. Sie erholte sich erst, als die Dunkelheit anbrach. Mit Anstrengung aller ihrer Kräfte gelangte sie noch ans Ziel. Der sofort herbeigeholte Arzt ordnete die Ueberführung der Verwundeten ins hiesige Krankenhaus an. Obgleich die Lunge durch den Stich verletzt wurde, hat man Hoffnung, daß die Frau aufkommen werde.

Niederzehren, 23. September. [Revolveraffäre.] Zwischen zwei hiesigen Eigenthümern, die wegen des Besitzrechts an einem Brunnen sich schon lange im Streit befinden, kam es am verflossenen Mittwoch zu einer aufregenden Szene. Als der Eine dem Brunnen Wasser entnehmen wollte, suchte der Andere dies zu verhindern. Dies gab dem Ersteren Veranlassung, mit seiner Pede auf seinen Gegner einzudringen, während dieser schließlich von einem Revolver Gebrauch machte. Der Schuß traf den Angreifer in den einen Schenkel und verursachte eine lebensgefährliche Verletzung.

Allenstein, 22. Sept. [Feuer. Brandstifterbande.] Die Brände wollen in unserer Stadt nicht aufhören. So geriethen gestern Vormitag durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrlings des Kaufmanns B. ein Haufen Sägespäne und ein Faß mit Oel in Brand, der jedoch schnell gelöscht werden konnte. Sodann begann in den Abendstunden eine große mit Getreide und Futtervorräthen gefüllte Scheune des Herrn H. zu brennen und konnte trotz aller Anstrengungen unserer Feuerwehr nicht gerettet werden. Allem Anscheine nach fällt auch dieses Feuer der Brandstifterbande zur Last, auf die schon lange gefahndet wird.

Königsberg, 23. September. [Ein vereinsamtes Grab.] Auf dem Friedhofe zu Kerschen befindet sich ein Grabhügel, der sich vor allen anderen Gräbern durch seine Schmucklosigkeit auszeichnet. Es ist dies die Ruhestätte des ehemaligen polnischen Edelmannes Anton v. Waselowski. In dem letzten polnischen Aufstande hatte sich der reich begüterte Pole zum Führer einer Insurgentenschaar aufgeworfen, wurde aber gefangen und zum Tode verurtheilt. Durch Helfershelfer gelang es ihm, zu fliehen und über die Grenze zu entkommen. Verlassen und vergessen lebte derselbe nach Einziehung seiner Güter bei dem Gutsbesitzer A. genannter Ortschaft, wo er als Arbeiter sein Leben fristete. An seinem Lebensabend hatte der polnische Edelmann noch das traurige Loos, als Viehhüter sein Dasein zu beschließen. Einsam und verlassen starb er im Alter von 105 Jahren. Von seiner früheren Herrlichkeit giebt nur ein schlichtes Holzkreuz mit seinem Namen Zeugniß.

r. **Schulitz,** 25. September. [Verschiedenes.] Gestern wurde hier von zehn Mitgliedern ein Verein zur Belebung und Pflege der deutschen Volksspiele für Schulitz und Umgegend gegründet. Jedes Mitglied zahlt ein Eintrittsgeld von 50 Pfennige und einen jährlichen Beitrag von 2 Mk. Es ist große Aussicht vorhanden, daß sich der hiesige Turnverein fast vollständig diesem neuen Verein anschließt. — Im Krüger'schen Saale hielt der Vorschußverein eine Generalversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Zwei Aufsichtsrathsmitglieder, die Herren Fleischermeister Gudell und Kaufmann Behnke wurden mit Stimmenmehrheit wiedergewählt und einige Mitglieder ausgeschlossen. Der Verein zählt 369 Mitglieder und arbeitet mit einem Vermögen von 121 000 Mark. Er ist im steten Steigen begriffen und hat seinen Mitgliedern nie unter 6 Prozent Dividende gewährt. — Das Grundstück Schloßvorwerk, wozu größere Weidenkämpen gehören, ist von Herrn Förster a. D. Riemann an Herrn Otto Vogel hier für 45 600 Mark verkauft worden. Die Uebergabe findet am 1. Oktober cr. statt.

Lokales.

Thorn, 25. September.

— [Kirchenkollekte für Dar-es-Salaam.] Nachdem der Kaiser die Abhaltung einer einmaligen Kollekte zur Beschaffung der

---

sogleich die Antwort aber nach kaum drei Monaten empfing er abermals einen Brief aus Crafton, indem Kurt tiefe Reue und bitteren Schmerz über den Tod seiner Mutter empfand. Er sehnte sich nicht mehr zurück nach dem Lande, wo seine Wiege stand, denn er hatte ein zweites Vaterland gefunden. Durch seine Begabung und sein Wesen gelang es ihm bald das Vertrauen seines Herrn Stevenson zu erwerben, mit dessen zweiter Tochter er zum Weihnachtsfeste die Hochzeit zu feiern gedenkt.

Er bat seinen Onkel nochmals um Verzeihung und schloß mit den aufrichtigsten Grüßen und Wünschen für den Onkel und sein Haus. —

Das Gymnasium zu Marienwerder besuchen zwei Freunde, des Bauinspektors Heyd Schützlinge.

Emil Winter ist ein stiller Mensch, der unverdrossen bei seinen Arbeiten sitzt und sich kaum die nöthige Ruhe gönnt. Auf seinem Bücherregal stehen verschiedene Werke, die ihm Heyd gesandt. Nach Absolvirung dieser Schule wird er sich dem Baufache widmen, wozu er große Lust hat.

Friedrich Weidner ist auch ein fleißiger Schüler, auch ein guter Mensch, aber einer von den Wilden, der zur Marine gehen will, sobald er erst die Schule hinter sich hat.

Seit jenem Tage, an dem er dem Tode ins Auge geschaut, hat er noch öfter in dem Fluß gelegen und unfreiwillig Wasser getreten, aber es hat ihm nichts mehr geschadet. Sein Vater war ein strenger Mann, der ihm schön heimgeleuchtet hätte, würde er öfter von dem Treiben seines Erstlings erfahren haben.

Aber unser Friedrich kam dann immer von hinten herum ins Haus und meistentheils war ja auch der Buhnenmeister abwesend. Sobald die Schulstunden vorbei waren, war Friedrich stets mit einigen Gleichgesinnten am Wasser zu finden. Mit besonderem Vergnügen sprang er im Sommer vom Buhnenkopf in die Tiefe, schwamm unter dem Floßholz hinweg und tauchte in ziemlicher Entfernung wieder auf; oder wenn im Frühjahre das Eis kam, schwamm er auf demselben den Strom hinab, und sprang mit großer Kühnheit von einer Scholle zur anderen. Das Wasser war sein Element, seine Freude war die Weichsel und sein Sinnen und Trachten das weite, weite Meer.

* * *

Auf ihrem Zimmer sitzt Tante Doktor — nunmehr eine alte Matrone — deren Thätigkeit auf Walten nicht mehr in Anspruch genommen wurde. Täglich zählt sie ihr Geld und zählt es immer wieder. Aus ihren Händen hat sie es nie mehr gegeben, das sie an dem Tage, als sie es wiedererhalten, hocherfreut an ihr Herz gedrückt. In ihrer weiten Tasche verbirgt sie ängstlich den Schlüssel, sobald sie ihr Zimmer verläßt, das sie stets gewissenhaft verschließt.

Ja, dieses Geld, das ist ihr Glück, ihre Freude, ihr Leben — sie wird es bald nicht mehr brauchen. —

Im Mittelzimmer des rechten Parterres saß der Forstmeister in seiner Sophaecke, er rauchte seine Pfeife und lauschte den Klängen des Lieblingsliedes seiner Tochter.

Die laue Abendluft strömte durch die offenen Fenster und Sterne glänzten am hohen Himmelszelt.

Wieder sind es vier Hände und zwei Stimmen eines glücklichen und zufriedenen Paares, die „Sein Lied“ herausschwingen:

Was das Meer erzählt und uns die Welle sagt,
Wieviel Schmerz und wieviel Leid ist Dir geklagt;
Trägst im Sturme stolz Dein schaumgekröntes Haupt,
Dein schaumgekröntes Haupt.
Speist verderbenbringend Noth und Trübsal aus,
Noth und Trübsal aus.
Was gleicht Dir in stiller Sternennacht?
In der Tiefe Deines Reichthums Pracht?
Wenn die Sonne majestätisch untergeht,
Dann ladet Gott der Herr uns zum Gebet.
Wenn die Sonne majestätisch untergeht,
Dann ladet Gott der Herr uns zum Gebet.

Ende.

Mittel für den Unterhalt eines deutschen evangelischen Geistlichen in Dar-es-Salaam genehmigt hat, wird diese Kollekte nunmehr am Bußtage, den 22. November, in sämmtlichen Gemeinden stattfinden. Die Geistlichen sind angewiesen, in besonderen Ansprachen den Gemeindemitgliedern die Spendung eines Scherfleins noch besonders ans Herz zu legen.

— [Keine Sonntagsruhe für Jäger.] Die Mittheilung eines Berliner Berichterstatters, nach welcher das Kammergericht das Schießen und Jagen an Sonn- und Feiertagen als einen Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe ansehe, auch wenn der „Anstand“ außer der Zeit des Gottesdienstes stattfinde, wird als unrichtig bezeichnet. An der betreffenden Stelle sei von einer solchen Entscheidung nichts bekannt. Die Sonntagsjäger mit und ohne Gänsefüßchen dürfen also nach wie vor dem edlen Waidwerk obliegen.

— [Neu geprägte Zweimarkstücke] sind jetzt zur Ausgabe gelangt. Dieselben unterscheiden sich dadurch von den alten Zweimarkstücken, daß der flache Grund in Glanzprägung hergestellt ist. Durch diese Neuerung soll den Falschmünzern, auch denen, die etwa beabsichtigen, Falsifikate aus echtem Silber, das bekanntlich billiger ist als der Nennwerth unserer Münzen, die Ausübung ihres unsauberen Handwerks erschwert werden. Das neue Zweimarkstück soll sehr gut aussehen und die Prägung ungemein scharf hervortreten.

— [Harmonikawagen.] Seit Donnerstag sind in die Nachtschnellzüge Nr. 3 von Berlin und Nr. 4 von Eydtkuhnen die ersten neuen Durchgangs- (sog. Harmonika-) Wagen eingestellt. In jeden dieser Züge sind vorläufig zwei solche Wagen eingestellt. Dieselben laufen auf vier Achsen und sind bedeutend größer als die Schlafwagen.

— [Die Antisemiten-Versammlung,] welche gestern Nachmittag 5 Uhr im Viktoriasaale stattfinden sollte und zu der sich ein sehr zahlreiches, allerdings zum größten Theile aus Gegnern des Antisemitismus bestehendes Publikum eingefunden hatte, nahm ein vorzeitiges, aber ihrer würdiges Ende. Die hiesigen Antisemiten hatten sich den antisemitischen Agitator und Reichstagsabgeordneten Herrn Leuß als Redner verschrieben, aber sie haben wohl nicht geahnt, daß sie hier ein so klägliches Fiasko machen würden. Die Versammlung wurde von dem Einberufer Herrn Buchhalter Rösch mit einem Hoch auf den Kaiser „Friedrich Wilhelm II.“ eröffnet. Als nunmehr der Redner das Wort ergreifen wollte, wurde aus dem Publikum stürmisch die Bildung eines Bureaus verlangt, wie dies bei allen politischen Versammlungen üblich ist. Dies wurde jedoch von dem Einberufer abgelehnt und Herr Leuß fühlte sich veranlaßt, dem Publikum eine Vorlesung über den Strafgesetzparagraphen von dem Hausfriedensbruche und dessen schrecklichen Folgen zu halten, auch zu drohen, daß derjenige, der es wagen sollte, die Versammlung zu stören, schleunigst mit Hilfe der Polizei an die Luft gesetzt werden würde. Aber es kam anders, denn Herr Leuß hatte seine Rechnung ohne die Polizei gemacht. Als Herr Leuß das Wort zu seinem Vortrage ergreifen wollte, wurde der Ruf nach Bildung eines Bureaus wiederholt, Herr Stadtrath Rudies bat um das Wort, was ihm jedoch nicht gewährt wurde, und als Herr Rudies dennoch klar und sachlich zu reden anfing, verlangte Herr Leuß von dem überwachenden Polizeibeamten die „Verhaftung“ des Herrn Rudies. Jetzt erhob sich erst recht ein Entrüstungssturm, und nunmehr konnte der Polizeibeamte nicht umhin, die Versammlung unter allgemeinem Bravo des größten Theils der Anwesenden und Pfui der wenigen Antisemiten aufzulösen. Die letzteren versuchten noch das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ zu singen, mußten aber bald den Saal verlassen, wobei Herr Leuß noch arg ins Gedränge kam. Auch der bekannte Antisemitenführer, Herr Hauptlehrer Priebe aus Argenau war, geschmückt mit dem Eisernen Kreuze, erschienen. So bedauerlich es auch ist, daß die Versammlung durch das stürmische Verlangen zur Bildung eines Bureaus gestört wurde, so darf man sich doch über diesen Erfolg nicht wundern. Seit Jahren schleudert die antisemitische Presse den Juden die heftigsten Beschimpfungen und unsinnigsten Verleumdungen ins Gesicht, und auch hier betheiligen sich Leute dabei, die den gebildeten Ständen angehören wollen; wenn nun ein fremder Mensch den Versuch macht, hier einen ständigen Herd des religiösen Fanatismus zu gründen, so wird man die Erregung und Mißbilligung aller Derjenigen erklärlich finden, welche den religiösen Frieden [illegible] Stadt nicht untergraben sehen wollen. Es [illegible] ein wunderliches Schauspiel, daß Leute, [illegible]lche fast ein Gewerbe daraus machen, die Einigkeit in Gemeinde und Staat zu stören, deren Ziel es ferner ist, einen Theil der Staatsbürger aller Rechte und Freiheiten zu berauben, das schöne Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ bei jeder Gelegenheit absingen und die Strophe „Einigkeit und Recht und Freiheit usw.“ mit Begeisterung vortragen. Sie sollten sich doch klar machen, daß ihr Treiben nicht dazu geeignet ist, Glanz und Glück des deutschen Vaterlandes zu fördern.

— [Ahlwardt's Profit.] Der Reichsklown Ahlwardt hat neulich in Altona eine Vorstellung gegeben, über welche dem Stöcker'schen „Volk“ aus Hamburg geschrieben wird: Ahlwardt redet nicht umsonst; nur gegen 50 Pf. Entree konnten wir uns den Genuß verschaffen. Schon an und für sich ein starkes Stück. Daß aber schließlich Ahlwardt die 1000 Mk. Einnahme, nach Abzug der nicht großen Unkosten, in die Tasche steckte, und erklärte, er habe die Arbeit gehabt, ihm gehöre auch das Geld, das ist wirklich — nicht sauber. Dabei hatte er noch die Kühnheit, einem unserer tüchtigsten Vorstandsmitglieder, Herrn Irrwahn, elenden Geschäftsantisemitismus vorzuwerfen, als derselbe den Antrag einbrachte, die Abendeinnahme der Altonaer Parteikasse zukommen zu lassen. Wir aber haben den Eindruck bekommen, daß Herr Ahlwardt ein Geschäftsantisemit ersten Ranges ist.“ Also jetzt erst merken die Stöckerianer, die Ahlwardt groß gezogen, etwas von seinem Geschäfts-Antisemitismus!

— [Lehrer-Verein.] Ein anmuthiges Bild bot am Sonnabend Abend der große Saal des Artushofes. Denn Wehr- und Lehrstand hatten sich dort in so fern vereinigt, als die ca. 150 gegenwärtig beim 61. Infanterie-Regiment ihrer Militärpflicht genügenden Lehrer der Einladung des Lehrer-Vereins, an der Sitzung theilzunehmen, gefolgt waren. Der Vorsitzende, Herr Dreyer, begrüßte die Erschienenen in längerer Ansprache und wies auf Se. Majestät den Kaiser als den eifrigen Förderer des Wehrstandes und den Schirmherrn der Volksschule hin, worauf ein kräftiges Lebehoch auf den erhabenen Herrscher den Saal durchbrauste. Herr Pleger hielt sodann einen Vortrag über „das Buch der Kindheit von Bogumil Goltz“. Nach einer Pause sprach Herr Eichmann im Namen seiner „Kriegskameraden“ dem Thorner Lehrer-Verein für die Einladung den Dank aus und ermahnte die Anwesenden zur Einigkeit, denn nur durch Einigkeit könne der Lehrerstand dasjenige erreichen, was ihm bisher noch vorenthalten wird. Der zweite Vorsitzende, Herr Marks, feierte die Volksschule, der die Lehrer ihre volle Liebe zollen, und brachte ein Hoch auf dieselbe aus. Herr Schwonke führte ein neues Lehrmittel für den Rechenunterricht der ersten Schuljahre, das Nürnberger Rechenbrett von Ernst Troelltsch in Nürnberg, vor. Es folgte ein gemüthliches Beisammensein, bei welchem gesangliche, deklamatorische und andere Vorträge ernsten und heiteren Inhalts die Zeit verkürzten, bis der Urlaub der Lehrer im „bunten Rock“ abgelaufen war.

— [Schauturnen.] Zum Abschluß des Sommerturnunterrichts fand am vergangenen Sonnabend Nachmittag $3^1/_2$ Uhr auf dem Turnplatze ein Schauturnen des Kgl. Gymnasiums statt, zu welchem sich Angehörige der Schüler und sonstige Freunde des Turnens eingefunden hatten. Eröffnet wurde das Schauturnen durch Freiübungen, und zwar turnte zunächst die 4. Turnabtheilung, bestehend aus den Klassen Oktava, Septima und einem Theil der Sexta, unter ihrem Turnlehrer Herrn Oberlehrer Timrek. Es folgten Freiübungen der 3. Turnabtheilung (Sexta und Quinta) unter ihrem Turnlehrer Herrn Oberlehrer Dr. Preuß, sowie der 1. Turnabtheilung (Prima, Sekunda, und Obertertia) unter Herrn Professor Böthke. Hierauf folgten die von sämmtlichen vier Turnabtheilungen ausgeführten Geräthübungen, bestehend aus Turnen am Reck, Barren, Pferd, Hoch- und Weitsprung, Streckschaukel und Klettern. Besonders anerkennenswerthe Leistungen boten die Geräthübungen der Vorturnerriegen sowie das Kürturnen der Vorturner der 1. Turnabtheilung. Daß der in diesem Semester neugegründete Gymnasiasten-Turnverein, welcher aus Schülern der Prima und Sekunda besteht, recht gute Fortschritte gemacht hat, ließ das nun folgende Geräth- und Kürturnen des Vereins, welches unter Leitung des Herrn Prof. Boethke stattfand, erkennen. Nachdem sich hierauf sämmtliche Abtheilungen auf dem Turnplatze versammelt hatten, hielt Herr Direktor Dr. Hayduck eine Ansprache an die Turner, welche in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte. Herr Professor Boethke ermahnte die Jugend in kernigen Worten, sich die edle Turnkunst stets angelegen sein zu lassen und nach immer größerer Vervollkommnung in derselben zu streben. Der Vorsitzende des Gymnasiasten-Turnvereins, Primaner Jastrow, brachte sodann ein kräftiges „Gut Heil“ auf die Lehrer aus, die 1. Turnabtheilung sang noch einige patriotische und turnerische Lieder und mit dem von sämmtlichen Abtheilungen angestimmten Gesange der „Wacht am Rhein“ endete das Schauturnen, welches von dem fleißigen Streben und tüchtigen Können unserer Gymnasiasten beredtes Zeugniß ablegte.

— [Turnfahrt.] Die Jugendabtheilung des Turnvereins unternahm gestern $2^1/_2$ Uhr mit ihrem Leiter Herrn Schütz eine Turnfahrt nach Gurske. Die etwa 25 Mann starke Turnerschaar langte um 5 Uhr an ihrem Bestimmungsort an. Nach der Ankunft wurden Spiele arrangirt und sodann stärkten sich die Turner am Glase Bier. Bei dem gemüthlichen Zusammensein hielt Herr Schütz eine Ansprache über den Zweck des Turnens, welche mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Gegen 9 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten und man langte nach zweistündigem Marsch in der Stadt an.

— [Deutscher Schulverein.] Der hiesige Verein hält am Dienstag, den 26. d. M. eine Sitzung ab. Der Provinzial-Verband Ost- und Westpreußen hält einen Vereins-Tag am 30. d. M. und 1. Oktober in Elbing ab.

— [Der Ruderverein] hielt gestern bei ungünstigem Wetter sein Abrudern ab. Trotzdem hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches dem interessanten Schauspiel mit Spannung beiwohnte. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf: Im 1. Rennen siegte: „Wilhelm“ 3 Min. 44 Sek., „Fiducit“ (30 Mtr. Vorgabe) 3 Min. 47 Sek. Im 2. Rennen siegte: „Emma“ 3 Min. 50 Sek., „Heinrich“ 3 Min. 52 Sek. Im 3. Rennen siegte: „Gut Heil“ 3 Min. 40 Sek., „Renner“ 3 Min. 45 Sek. Im 4. Rennen (Jugendabtheilung) siegte: „Fiducit“ 4 Min. 5 Sek., „Wilhelm“ 4 Min. 10 Sek. Das 5. Rennen wurde für ungiltig erklärt, da auf das Kommando die Boote nicht am Start lagen. Das Rennen wird noch zum Austrag gebracht werden.

— [Der Neue Begräbnißverein] hält heute, Montag Abend, bei Nicolai eine Generalversammlung ab, in welcher die Rechnungsrevisoren Bericht erstatten werden, ferner die Aufnahme neuer Mitglieder und gemeinsames Abendessen stattfinden wird.

— [Die Thorner Liedertafel] hält ihre Uebungsstunde morgen Dienstag Abend im Museum ab.

— [Als Delegirter] zu den Berathungen über den Handelsvertrag mit Rußland ist der Vorsitzende der Handelskammer, Herr Hermann Schwartz jun., einberufen und wird den Berathungen, welche am 27. September beginnen, beiwohnen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,32 Meter über Null.

Literarisches.

Das 250. Tausend wird jetzt von der Broschüre „Sozialdemokratische Zukunftsbilder“ von Eugen Richter versandt. Damit hat diese Broschüre dieselbe hohe Auflage erreicht, welche Bellamys bekannte Schrift gefunden hat. Bisher hat man so große Auflagen nur in Amerika für möglich gehalten. Freilich hat zu der großen Auflage hauptsächlich der billige Preis (Ladenpreis 50 Pf.) beigetragen. Beim Bezug größerer Partien wurde der Preis bis auf 8 Pf. ermäßigt. Zu der Auflage von 250 000 Exemplaren aber ist noch hinzugekommen der Abdruck als Feuilleton in 40 Zeitungen. Ungerechnet sind auch die Auflagen der Uebersetzungen ins Englische, Französische, Italienische, Norwegische, Holländische, Dänische, Czechische, Polnische.

Kleine Chronik.

* Ein blutiges Familiendrama hat sich in Heinbach (Oberhessen) abgespielt. Der dem Trunk ergebene und dadurch in seinen Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommene Stellmacher R. feuerte auf seine Ehefrau, mit welcher er in beständigem Zwiste lebte, nach einem kurzen von ihm veranlaßten Wortwechsel aus einer Jagdflinte einen scharfen Schuß ab. Die Frau konnte sich noch, obschon schwer verletzt, aus dem Hause flüchten, während R. sich in seinem Zimmer einschloß und drohte, Jeden zu erschießen, der sich ihm nähern wolle. Doch gelang es der zu Hilfe gerufenen Gendarmerie, ihn trotz verzweifelten Widerstandes zu verhaften und dem Gerichte zu überliefern. Auch auf seine, inzwischen aus der Heimath verzogene Mutter soll der wüste Mensch einmal geschossen, dieselbe jedoch gefehlt haben.

* Im Omnibus hypnotisirt. Kürzlich bemerkte ein Omnibuskondukteur in Paris, als er in der Endstation angelangt war, daß eine junge elegant gekleidete Dame im Wagen schlafe. Er bemühte sich vergebens, sie zu wecken. Alles Rufen und Rütteln, sogar Besprengen mit Wasser war nutzlos. Selbst als er die Dame aus dem Wagen trug, erwachte sie nicht. Hierauf ließ der Kondukteur einen Arzt, Mr. Tissot, holen, der die Schlafende mit Essig und Aether besprengte, aber sie ebenfalls nicht erwecken konnte. Der Arzt erkannte endlich, daß die Schlafende hypnotisirt worden sei, und später gelang es ihm, sie durch magnetisches Verfahren aus ihrer Lethargie zu reißen. Als sie sich endlich ermuntert hatte, gab sie an, Maud Hugon zu heißen und während der Omnibusfahrt von einem älteren Herrn, der sie unaufhörlich fixirte, hypnotisirt worden zu sein.

* Auf dem Friedhof eines westfälischen Städtchens findet sich folgende Grabschrift:

„Hier ruht Margarete Lappen;
Sie nähte Mützen und Kappen.
Der Herr geb' ihr die ewige Ruh!
Ja! Wer näht denn nu?“

Nicht uneben in dieser Art lautet auch folgende:

„Du warst wie Zinnober,
Jetzt bist Du so bleich.
Du starbst am 18. Oktober;
Am 21. warst Du eine Leich'.
Du hast immer Gott gesucht
Und starbst an der Wassersucht.“

* **Heiteres.** Aus einem Nachrufe. „Der Verstorbene war langjähriges Mitlied der Schützengilde und hielt bis zu seinem Ende treu zu der Fahne, zu der er gratis die gestickten Seidenbänder geliefert hatte.“ — Grund zur Liebe. Die Erbin (zögernd): „X. ist eine passendere Partie für mich als Sie.“ Er: „Ja; aber er liebt Sie nicht so sehr als ich.“ Sie: „Warum nicht?“ Er: „Er ist nicht so arm wie ich.“ — Eine Todsünde. Er (nachdenklich): Wenn ein Mann zweimal heirathet, welches Weib nimmt er dann mit sich, wenn er einmal in den Himmel eingeht?“ Sie (die ihn liebt, träumerisch): „Keines. Ein Mann, welcher zweimal heirathet, kommt nicht in den Himmel.“ — Scherzfrage. Was läßt sich nicht mit Worten ausdrücken?

Ein nasser Schwamm.

* Ein eigenartiges Urtheil wurde jüngst von dem Richter Krekel am Bezirksgericht zu Missouri gefällt. Ein Analphabet, der eines leichten Vergehens überführt wurde, wurde vom Richter verurtheilt, so lange im Gefängniß zu bleiben, bis er lesen gelernt haben würde, und ein anderer Angeklagter, der nicht ganz unwissend war, wurde zu gleicher Zeit verurtheilt, dem erstgenannten so lange Gesellschaft zu leisten, bis es ihm gelungen wäre, jenem das Lesen und Schreiben beizubringen. Nach drei Wochen konnten die beiden aus dem Gefängniß entlassen werden, da sie ihre Aufgabe zur größten Zufriedenheit des Richters erfüllt hatten.

Holzeingang auf der Weichsel

am 23. September.

Rewel und Rosenthal durch Borowski $9^1/_2$ Traften 3925 Kiefern-Rundholz, 68 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 621 Tannen-Rundholz, 48 Eichen-Plangons, 10 Eichen- einfache Schwellen, 737 Rundelsen, 216 Rundeschen, 122 Rundbirken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. September.

Fonds: still.		23.9.93
Russische Banknoten	212,15	212,00
Warschau 8 Tage	211,75	211,30
Preuß. 3% Consols	85,20	85,20
Preuß. $3^1/_2$% Consols	99,75	99,75
Preuß. 4% Consols	106,30	106,30
Polnische Pfandbriefe 5%	65,70	65,40
do. Liquid. Pfandbriefe	63,00	63,25
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	96,00	96,00
Diskonto-Comm.-Antheile	173,40	173,00
Oesterr. Banknoten	161,60	161,35
Weizen: Sept.-Okt.	149,00	148,00
Okt.-Nov.	149,75	148,75
Loco in New-York	$72^3/_8$	$73^1/_8$
Roggen: loco	129,00	128,00
Sep.-Okt.	127,75	126,50
Oktbr.-Nov.	128,25	127,00
Nov.-Dez.	130,00	128,75
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	48,70	48,20
April-Mai	48,80	49,00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	33,80	34,10
Sept.-Okt. 70er	32,00	32,00
Nov.-Dez. 70er	31,70	31,70

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	56,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	35,00	„	33,75	„	—,—	„
Septbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 24. September. Im Laufe des gestrigen Tages sind in der Stadt zwei neue Cholerafälle zur Anzeige gekommen. Im Hafen wurden fünf neue Choleraerkrankungen konstatirt.

Wien, 24. September. Nach amtlichen Berichten hat die Polizei bisher 14 Anarchisten verhaftet, welche sich mit der Vorbereitung hochverrätherischer Flugschriften und der Anfertigung von Bomben, Sprengstoffen und Sprengapparaten zum Zwecke terroristischer Attentate beschäftigten. Unter den aufgefundenen und beschlagnahmten Sprengstoffen befanden sich Pikrin und rauchloses Pulver.

Paris, 24. September. In Buenos-Ayres sind nach hier eingetroffenen Meldungen weitere Personen verhaftet worden, darunter auch General Mansilla; es sollen erhöhte Vorsichtsmaßregeln getroffen sein. Das Geschwader der Aufständischen soll Rio de Janeiro von Neuem blockirt haben.

Brüssel, 25. September. Aus Sansibar wird gemeldet, daß vier Schiffe der belgischen Antisklaverei-Expeditition im Tanganyika-See untergegangen seien. Nähere Nachrichten fehlen bisher noch.

London, 25. September. Die Polizei nahm Verhaftungen von Anarchisten vor und hob eine geheime Druckerei auf.

Madrid, 25. Septbr. Während Marschall Martinez Campos gestern eine Truppenschau abhielt, warf der Arbeiter Tallord zwei Dynamitbomben unter das Pferd des Marschalls; dasselbe wurde getödtet, der Marschall, sein Flügeladjutant und zwei Polizisten wurden schwer verwundet. Zahlreiche Menschen sind durch die scheu gewordenen Pferde verletzt worden; in einer Entfernung von 50 Metern wurden die Glieder des Marschalls und des getödteten Pferdes gefunden.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 25. September.

Hamburg. Bis zum 24. September sind hier 78 Cholerafälle vorgekommen, von denen 27 tödtlich verlaufen sind.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Altstädt. Markt 16. Großer Ausverkauf! Altstädt. Markt 16.

Der Rest in Damenconfection und Kleiderstoffen muß bis zum 30. d. Mts. zu jedem Preise ausverkauft sein.

Heute Vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwager, der Maurermeister

Leopold Boelter

im 66. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Mocker, den 25. September 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. September, Nachmittags 4 Uhr auf dem altstädt. Kirchhofe vom Trauerhause Lindenstraße 35 aus statt.

Bekanntmachung,

betreffend die Abgeordnetenwahlen.

Mit der Aufstellung der Urwählerlisten für die Wahlmännerwahlen zur Vornahme der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll sofort begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte (Vollziehungsbeamte und Polizei-Sergeanten) die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen und ersuchen wir die Stadtbewohner ergebenst, Ihrerseits durch bereitwilliges Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen

Thorn, den 25. September 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 2.** und der **Dienstwechsel am 16. Oktober cr.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark evtl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 18. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

9000 Mark

auf sichere ländliche Hypothek **gesucht.** Gefl. Offerten unter **H.** in die Exp d. Z. erb.

Meine Wohnung befindet sich v. 21. d. M. ab **Schillerstraße Nr. 12,** zwei Treppen.

Marie Nasilowski.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 23. September 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hildegard, T. des Klempnermeisters Hugo Zittlau. 2. Stanislaus, S. des Schuhm. Josef Karaszewski. 3. Bruno, S des Besitzers Aug. Treyke. 4. Walter, S. des Holzhändlers Herm. Meyer. 5. Elisabeth, T des Buchhalters Samuel Meyer. 6. Charlotte, T. des Eisenb.-Betr.-Secr. Franz Remling. 7. Maria, T. des Arb. Jos. Skepski. 8. Julius, S. des Dachdeckers Jul. Stoll. 9. Joseph, S. des Arbeiters Thomas Szyminski. 10. Hella, T. des Vice-Wachtmeisters Herm. Buß. 11. Wilhelm, uneh S. 12. Boleslaw, S. des Schuhm. Andreas Krolikowski. 13. Selma, T. des Kaufm Ad. Bluhm. 14. Margarethe, T. des Kaufm Oscar Thomas. 15. Josepha, T. des Heizers Matth Stachowsky. 16. Fried. S. des Locomotivführers Wilh. Geske. 17. Gustav, S. des Hauptsteueramts-Assistenten Gustav Jaekel. 18. Erich, S. des Bremsers Christian Linker.

b. als gestorben:

1. Kahnbauerlehrling Richard Ganott, 17 J. 2. Arbeiter Nicolai Wankiewicz, 73 J. 3. Agnes, 6 M., T. des Maurermeisters Ad. Teufel. 4. Wittwe Rebecka Joseph geb. Hirschfeld, 61 J. 5. Helene, 3 J., T. des Arb. Bartholomäus Weber. 6. Unv. Friederike Behrendt, 84 J. 7. Frau Alma Casper geb. Joseph, 30 J. 8. Johann, 7 M, S. des Arb Andreas Kuniszewski. 9. Bruno, 1 M., S. des Pferdebahnkutschers Fr. Müller. 10. Pfefferküchler Friedrich Dollega, 64 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Johann Jaruschewski, Pom. Pion.-Bat. Nr. 2, und Anna Podczuks. 2. Hülfsbote Marianus Betlejewski und Anna Bartke. 3. Kaufmann Abraham Fromberg und Natalie Grand. 4. Sattler Bronislaus Jankowski und Marianna Glococzynski. 5. Steinsetzer Joh. Bliske und Apollonia Sierakowski. 6. Schuhmachermstr. Wladislaus Olkiewicz und Marianna Wisniewski. 7. Vicefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Berth. Griebenow und Margarethe Ernst. 8. Schuhm. Joh. Dombrowski und Valerie Bugajski. 9. Tischler Ferd Braun und Bertha Faust. 10. Arbeiter. Fried. Parschau und Florentine Prohl. 11. Fleischermeister Herm Lux und Anna Mücke. 12. Pfefferküchler Franz Damsky und Margarethe Krieg. 13. Arb. Aug. Santowski und Anna Siebert. 14. Kaufm. Max Meyer u. Cäcilie Smolinski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bautechniker Paul Drescher mit Olga Kametzki. 2. Rector Wladislaus Schulz mit Wanda Kurowski. 3. Restaurateur Anton Maciejewski mit Louise Rzeczewski. 4. Tischler Friedr. Lange mit Elisabeth Lange.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung auf Fleisch, Kolonialwaaren und Kartoffeln** für die Menage des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz — 8. Pomm. — Nr. 61 ist vom 1. November d. J. ab auf 1 Jahr zu vergeben.

Anerbietungen nebst Waarenproben werden zum **15. Oktober** diesseits erbeten.

Die Menage-Kommission.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist zu Nr. 109, woselbst die Firma **Zuckerfabrik Culmsee** vermerkt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen:

In der Generalversammlung vom 21. August 1893 sind die §§ 13 Absatz 2 und 6, § 28 ad 3, § 33 ad 6 des Gesellschaftsvertrages abgeändert worden.

Der Kaiserlichen Post gegenüber soll ein Vorstandsmitglied zur gültigen Quittungsleistung berechtigt sein.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 19. September 1893 am 19. September 1893.

Culmsee, den 19. September 1893.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

eine Partie Leib- und Bettwäsche, 1 Kleiderschrank, eine Kommode, 2 Fach Gardinen, 6 Stühle, 3 Bilder, 1 Spiegel, 14 silberne Remontoirtaschenuhren, werthvolle Bücher, darunter Klassiker, u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. September 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, 26. Septbr., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 mahag. Kleiderspind, 1 mahag. Wäschespind, 1 mahag. Sopha und 1 mahag. Spiegel mit Spindchen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. September 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freiwill. Versteigerung.

Dienstag, 26. Septbr., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

3 Sopha, 3 Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Tische, Stühle, 1 Partie gut. med. Ungarwein u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Thorn, den 25. September 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Für ein **Getreidegeschäft in Polen** (deutscher Inhaber) wird zum baldigen Antritt ein mit der Buchführung vollständig vertrauter

junger Mann

gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht Meldungen unter **R 10** postlagernd.

Für mein Material- Waaren- und Destillations-Geschäft suche ich vom 1. Oktober cr.

einen Lehrling.

R. Rütz.

Einen Hausdiener

für den **Bahnhof-Dienst** verlangt das **Victoria-Hôtel.**

Ein Hausknecht

von sofort gesucht Schillerstraße 4.

Tüchtige Kutscher

finden dauernde Beschäftigung bei **Ulmer & Kaun.**

Junge Mädchen mit guter Schulbild. als Kindergärtnerin, Ladenmädchen und Stütze der Hausfrau **suchen** per 1. Oktb **Stellung** durch

J. Makowski, Brückenstr. 20.

Selbstständige

Taillen- u. Rockarbeiterinnen

können sofort eintreten.

J. Afeltowska, Modistin.

Aufwärterin gesucht Bromb. Vorstadt, Brombergerstraße Nr. 26. Hinterhaus.

Ein 2pferd. Gasmotor

ist **zu verkaufen** und im Betriebe zu besichtigen bei

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Oeffentlicher Vortrag.

Heute Dienstag, den 26. September, Abends 8 Uhr
im Nicolai'schen Saale (Mauerstraße)
Vortrag des Parlaments-Stenographen u. Vorsitzenden der Stenographen-Vereine Deutschlands nach W. Stolze

Herrn Max Bäckler-Berlin

über: „Die Stenographie als Kulturmittel".

Entree frei. Zutritt für Jedermann (Damen und Herren).

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand
des Stenogr.-Vereins nach W. Stolze.

Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. October.

Haupttreffer jährlich 3 × 600,000, 300,000, 60,000, 25.000, 20.000, 10.000 Frcs. u. s. w.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**

Monatliche Einzahlung auf ein **ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!**

Das billigste aller Loose.

Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erb.

J. Lüdeke, Staatsloose- und Effecten-Handlg. **Berlin W.-Zehlendorf.**

Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf No. 7.

Agenturen werden vergeben!

Who gives lessons in english conversation?

Meldungen unter **J. D.** in die Expedition dieser Zeitung.

Versetzungshalber ist **eine Wohnung,** 2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Culmerstraße 9:

1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke

herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

1 herrschaftliche Wohnung,

III. Etage, zu vermiethen Culmerstraße 4.

Neustädt. Markt Nr. 19

sind **Wohnungen** zu vermieth.

1 mittl. Wohnung

Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße, vom 1. Oct. zu verm. bei **J Kurowski.**

Wohnung von 6—8 Zimmern, mit Pferdestall u. allem Zub. zu v. Leibitscherstr. 30, nahe Jakobsfort und Stadtbahnhof.

Kleine Wohnung zu verm. Strobandstr. 8.

Zu vermiethen:

Von sofort: Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.

E. Franke, Bur. Vorst., Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links, General-Bevollmächtigter.

Wohnungen zu 60 u. 70 Thaler zu verm.

R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

1 möbl. Zim., Cabinet auch Burschengel., 1 Tr., v. 1./10. zu haben **Schillerstr. 20.**

1 möbl. Wohnung,

ohne Burschengelaß, z. v. Neust. Markt 23, I.

1 möbl. Z. m Kab. u. Brschgl. z. v. Bäckerstr. 12 I.

Stube u Alkoven zu verm Tuchmacherstr. 10.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v sof.

1 möbl. Vorderzimm. mit separatem Eingang ist v. 15. Septbr. zu verm. für 1 od. 2 Herren Grabenstraße 2, 3 Treppen, gegenüber dem Bromberger Thor.

Freundl. möblirt. Zimmer zu vermiethen.

A. Kotze, Breitestr. 30.

Zwei gut möblirte Wohnungen,

je zwei Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je 2 Pferden, unweit der Ulanen- und Pionierkaserne hat zu verm.

Nitz, Gerichtsvollzieher, Culmerstr 20.

1 großes möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 7.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

Zwei möblirte Zimmer,

nach vorn, 1. Etage, im Ganzen sofort für zwei Herren zu verm. Neustädt. Markt 17.

Möbl. Zim. billig z. verm. Brückenstr. 22, II.

Tivoli ist eine **möblirte Wohnung** von 2 Zimmern zu vermiethen.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermiethen Klosterstraße 20, 1 rechts.

Schillerstr. 3 ist ein kleines Zimmer, auf Wunsch möblirt oder unmöbl., zu verm.

1 gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköst., zu vermiethen Mellinstraße 88, 2 Tr.

1 möbl. Zimmer

zu vermiethen **Neustädt. Markt Nr. 7,** II.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Gerberstraße 23, parterre

Die von Herrn Lt. **Banse** bewohnten **möbl. 2 Zimmer** sind zum 1. Oktober zu vermiethen **A. Kube,** Baderstr. 2, II.

1 möblirtes Zimmer mit Kabinet und Burschengelaß, nebst 1 leeren kleinen aber hellen, als Bureau geeigneten Zimmer zum 1. October **gesucht.** Offerten unter **P. M** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt,

Breitestr. 14.

Herkules-Wolle

Beste Strickwolle der Gegenwart.



Verkaufsstelle bei

A. Petersilge, Breitestr. 23.

NB. Bitte beim Einkauf auf obige Schutzmarke zu achten.

In meiner 1888 gegründeten von höchsten Behörden zur Benutzung empfohlenen

chemischen u. mikroscopischen Untersuchungs-Anstalt

werden Untersuchungen und Gutachten jeglicher Art für **Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft** rasch, genau und billig ausgeführt. Speziallaboratorium für **Wasserprüfungen.**

Apotheker **Friedrich Hertel,**
vereideter Gerichts-, Steuer- und Handels-Chemiker, **Lissa i. Pos.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Constantin Decker,
Möbelfabrik, Stolp Pomm.

empfiehlt Aussteuern zu Fabrikpreisen.

Specialität: Gothische Speise-

Zimmereinrichtung u. altdeutsche Möbel auch Polsterwaaren. Zeichnungen auf Verl. franco.

Ziehung 1. Oktober 1893.

Deutsch gestempelte türk.

Staats-Eisenbahnloose

mit Hauptr. v. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000, 10 000 Franks 2c. Kleinster Treffer 400 Franks. **Nieten existiren nicht.** Monats-Einzahlung auf **1 ganzes Originalloos Mk. 4.** 30 Pfg Porto a. Nachnahme. Gefl. Auftr. an **Jacob Schmid,** Agenturgeschäft, **Cassel.**

Zur Aufbewahrung von Essraugim

empfiehlt **weiß emaillirte Büchsen** a 70 Pf. das Stück

Cohn, Heiligegeiststraße 12.

Ein gut erhaltener

Wagen (Landauer)

zu verkaufen **G. Regitz,** Gr.-Mocker

Thorner Liedertafel.

Dienstag Uebungsabend

im Museum.

Concertsaal Artushof

in Thorn.

Donnerstag, den 28., Freitag, den 29., Sonnabend, den 30. September, sowie Sonntag, den 1. Oktober 1893

Grosse humoristische

Soireen

der überall so beliebten **Robert Engelhardt**'schen

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.

Herren: Direktor **Rob. Engelhardt, Wilhelm Bischoff, Heinrich v. Metz-Rafaeli, Otto Lemke, Henry Zobel u. Fritz Cuny.**

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Im Vorverkauf a Stück 50 Pf. sind bei Herrn **Duszynski** zu haben. Kinderbillets Abends an der Kasse.

Täglich wechselndes humoristisches und decentes Programm. Dasselbe Abends an der Kasse. **Es können nur diese 4 Soireen stattfinden.**

Malz-Bier

in Flaschen bei

V. Tadrowski vorm. **J. Siudowski.**

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Zahnfüllungen

von 3 Mark an.

Spez: Goldfüllungen.

Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Sämmtliche Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von

E. Reichel, Bachestr. 2.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von	36 Mk.—400 Mk.
„ Damen	„	„ 24 „ —150 „
Silberne Herren	„	„ 12 „ — 60 „
„ Damen	„	„ 15 „ — 30 „
Nickeluhren		„ 4 „ — 15 „

Reelle Werkstätte für Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.

Strickwolle.

Einen größeren Posten **prima** Strickwolle empfehle

à 2,50 Mk. Zollpfund.

S. Hirschfeld,
Inh. **A. Fromberg.**

Danksagung.

Seit langer Zeit litt mein 15jähriger Sohn an Veitstanz, so daß er mit Armen und Beinen fortwährend krampfhaft zuckte. Ich hatte natürlich ärztliche Hülfe gegen das schreckliche Leiden gesucht, aber ohne den geringsten Erfolg. Im Gegentheil, die Krankheit wurde von Woche zu Woche schlimmer. Ich wandte mich daher schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Hannover, der in 6 Wochen die Heilung herbeiführte. Spreche meinen herzlichsten Dank öffentlich aus.

(gez.) H. Clausing, Niederstöcken b. Mandelsloh.

Weiße u. farbige Kachelöfen

hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Leopold Müller, Neust. Markt 13.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apoth Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn bei Apotheker Mentz.**

Magdeburger Sauerkohl

empfing und empfiehlt

Hugo Eromin, Bromb. Vorst 66.

Brat-Gänse,

saubergerupft, auch lebend, empfiehlt die **Dampfmolkerei Alt-Thorn,** Brückenstr. 40.

Zu verkaufen: **Hartmann Phil. d. Unbewußten, Weber: Demokrit, Gedichte u. and. Bücher** Elisabethstr. 7, III.

Auf Wunsch der Geschwister Fräuleins **Ottilie** und **Marie Hintz** hier erkläre ich, daß ich nicht beabsichtigt habe, sie zu beleidigen. Wittwe **Jeanette Hass.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.